

Freundschafft

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über den Brief der Meister im Maschinenmelken an alle Mitarbeiter der Milchfarmen der Republik

Das ZK der KP Kasachstans billigte die Initiative der führenden Meister im Maschinenmelken der Kühe, die mit einem offenen Brief an alle Mitarbeiter der Milchfarmen der Republik, veröffentlicht in der Zeitung „Kasachstanska Prawda“, über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für Erzielung der höchsten Arbeitsproduktivität aufzutreten sind.

Den Gebiets- und Rayonparteiorganen, den Grundparteiorganisationen der Sowchose und Kolchose, den Gebiets- und Rayonvolkskomitees, den Gewerkschafts-, Komsomol- und Landwirtschaftsorganen wurde empfohlen, eine Erörterung des Briefes der führenden Meister im Maschinenmelken auf den Versammlungen der Mitarbeiter der Milch-

farmen zu organisieren, weitgehend einen sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung und Übererfüllung der Pläne, um die Verbesserung qualitativer Kennziffern in der Arbeit der Melkerinnen, Viehwärter, Mechanisatoren und anderer Farmarbeiter im abschließenden Jahr des neunten Planjahres, um eine gebührende Ehrung des XXV. Parteitag der KPdSU zu entfalten.

Den Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, dem Staatlichen Komitee des Ministerrats der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk wurde empfohlen, den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs der Mitarbeiter der Milchfarmen der Republik weitgehend zu beleuchten, die Erfahrungen der führenden Melkerinnen, Farmen und Wirtschaften zu propagieren.

Gespräche der sowjetischen führenden Persönlichkeiten mit U. Kekkonen

Am 12. März fand im Kremel ein Gespräch zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kosygin, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Auswärtige

Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko und dem Präsidenten der Republik Finnland Urho Kekkonen statt, der zu einem offiziellen Besuch in die Sowjetunion gekommen ist.

Bei dem Gespräch, das in einer Atmosphäre der Freundschaft und sachlichen Zusammenarbeit verlief, fand ein konstruktiver Meinungsaustausch über einen großen Kreis von Fragen der sowjetisch-finnischen Beziehungen und aktu-

elle internationale Probleme statt.

Die sowjetischen führenden Persönlichkeiten haben zu Ehren des finnischen Präsidenten Dr. Urho Kekkonen am selben Tag im Moskauer Kremel ein Essen gegeben.

In herzlicher und ungezwungener Atmosphäre tauschten der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und Dr. Kekkonen Trinksprüche aus.

Das erste Agglomerat

TEMIRTAU. (KasTAG). Am der Anlage der Sinterfabrik Nr. 2 der Kasachstans Magnitka ist man mit dem Trocknen des Ofens fertig. Diese wichtige Operation wurde unter Leitung des Obermeisters W. Woslowor ausgeführt. Wie auch die Technologie vorausah, dauerte sie vier Tage. Es wird nicht lange dauern, und die ganze Förderstrecke für Agglomeratkomponenten wird in Gang gesetzt werden. Die Komplexprüfung der Einrichtung bestätigte ihre volle Funktionssicherheit.



Schon bald zehn Jahre arbeitet Lydia Weber im Sowchos „Koksujski“, Gebiet Taldy-Kurgan, als Melkerin. Sie hat auf ihrem Konto nicht wenig Arbeitsjahre. 1974 milk sie 3 500 Kilo Milch je Kuh. Auch im abschließenden Planjahr ist sie an der Spitze des Wettbewerbs.

UNSER BILD: Die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Lydia Weber

Abgeschlossen werden auch die Arbeiten auf anderen Objekten der Sinterfabrik, wo zur Zeit Tausende Bau- und Montagearbeiter und Anlagentechniker beschäftigt sind. Allmählich treten sie ihre Plätze dem Bedienungspersonal ab. Dafür sprechen folgende Zahlen: etwa 2 700 Protokolle über die technische Bereitschaft der Baugruppen und Objekte von den 3 350 sind schon abgegeben worden. Unter den Kollektiven, die miteinander wetteifern, sind die Verwaltungen „Martensstro“ und „Kowwostrosro“ führend. Hier werden die Arbeiten rechtzeitig und hochqualitativ geführt. Als erste gab alle Protokolle über die technische Bereitschaft der Brigade A. Selnowor ab.

Auf der Höhe im vollen Sinne dieses Wortes, sind die Montagearbeiter der Brigade A. Peschnow aus der Verwaltung Nr. 3 des Trakts „Kassalkonstruksji“. Unter komplizierten Verhältnissen des Winters haben sie den 250-Meter hohen Schaft des Metallrohrs der Sinterfabrik seiner Bestimmung übergeben.



Auf der ersten Milchfarm des Kolchos „Lutsch Wostoka“, Gebiet Alma-Ata, arbeiten schon eine Reihe von Jahren die Kälberwärtinnen Antonina Sawinowa und Eugine Merk. Sie sind im sozialistischen Wettbewerb auch in diesem Jahr führend. In ihrem Gruppen betragen die durchschnittlichen Gewichtszunahmen 980-1 000 Gramm pro Kalb und Tag bei einem Plan von 600 Gramm.

UNSER BILD: Antonina Sawinowa und Eugine Merk

Zum Roten Samstag— neue Schiffe

Im Pawlodarsk Werk für Schiffbau und Schiffsreparatur fand eine Versammlung statt, gewidmet der Vorbereitung auf den kommunistischen Unionssubbotnik.

„Die Leninschen Subbotniks vor dem 22. April sind in unserem Lande zur guten Tradition geworden. Und ungefähr in diesen Tagen wird auf dem Irtysh die Schifffahrt eröffnet“, teilte der Parteisekretär des Werks Viktor Podgornow mit.

„Deshalb übernehmen die Arbeiter unseres Werks erhöhte Verpflichtungen, um den kommunistischen Subbotnik mit der Reparatur der Binnenflotte, mit dem Bau des Motorschiffes Nr. 10 und dem Bau von Schleppschiffen für die Seefahrer des Balchascha fertig zu werden.“

Im Stoptempo arbeiten die Schiffsbauer Pawlodarsk am Bau des ersten Kasachstanser Katamarans, der zum 30. Siegestag vom Stapel laufen soll. Am Bau dieses Bootes ist die Komsomolen- und Jugendbrigade von Fjotr Troimjak beteiligt, die unter dem Motto „Für sich und für Jenen Jungen“ arbeitet.



Unser Land im abschließenden Planjahr

Der 100 000. „Kirowez“

Der Geburtstag des 100 000. Traktors K-700 ist der 14. März — dieses Datum ist durch das automatisierte Steuerungssystem der Produktionsvereinigung „Kirov-Werk“ ermittelt worden.

100 000 ist für die Kirov-Werker nicht einfach eine „runde Zahl“. Schon in den ersten Jahren der Sowjetmacht hat W. I. Lenin von den 100 000 Traktoren für das Dorf geträumt, und die Putilow-Werker haben diesen Leninschen Traum mit kolossaler Energie ins Leben umgesetzt. Nach Überwindung ungläublicher Schwierigkeiten haben sie die Herstellung der

ersten Traktoren im Lande nach Fordtyp gemastert. Ihre Leistungsfähigkeit war nicht groß — nur 20 PS. Und jetzt stellen die Kinder und Enkel jener Traktorenbauer limit stärkere Maschinen her, die es ermöglicht haben, die Intensivierung der Agrarproduktion rapid zu steigern. Daher ist die Herstellung des 100 000. „Kirowez“ ein wahres Fest der kommunistischen Arbeit für den Betrieb.

In der Traktormontageabteilung hat sich ein Wettbewerb um das Recht entfaltet, an der Montage der Jubiläumsmaschine teilzunehmen. Die Arbeiter mechanischer

Abteilungen kämpfen um eine vorfristige Lieferung kompletierender Baugruppen.

Es wurden auch Kandidaturen derer bestimmt, die am 14. März das Fließband bedienen sollen. Als einer der ersten erwarb sich dieses Recht der Motorenschlosser S. Schumilow, für den die 15fache Erfüllung des Schichtlohs zur Tagesnorm wurde.

Für W. Lawrow wurde die hohe Arbeitsaktivität zu einem eigenen „Passierschein“ zur Montage der Jubiläumsmaschine. In diesem Jahr lieferte er seine ganze Produktion auf erste Vorweisung ab.

Auch die Familie der Elektromontagearbeiter Melnikow wird

Von jedem Hektar Land— einen höheren Ernteertrag

Die Werktätigen des Rayons Jessil haben sich dem sozialistischen Unionswettbewerb der Landwirte für eine weitere Hebung der Agrarproduktion im abschließenden Planjahr angeschlossen und sind bemüht, ihre Verpflichtungen erfolgreich zu erfüllen. Das Gebiet Turgai ist Initiator des Republikwettbewerbs, was auf uns Ackerbauern eine noch größere Verantwortung legt. Es werden alle Kräfte eingesetzt, um die bevorstehende Frühjahrsaussaat in den besten Terminen und in hoher Qualität durchzuführen.

Den Werktätigen unseres Rayons steht bevor, in diesem Jahr etwa 500 000 Hektar mit Sommerkulturen, darunter 450 000 Hektar mit Weizen zu bestellen. Wie sich das auch für wahre Ackerbauern zielt, werden die meisten Felder noch im Herbst gut vorbereitet. Es ist geplant, alle Feldarbeiten in zwei Wochen abzuschließen.

Die Wirtschaften verfügen über alle Möglichkeiten, die Aussaat mit eigenen Kräften, ohne Hilfe von auswärtigen durchzuführen. Der noch vorhandene Material an Traktoren wird in den Wirtschaften durch massenhafte Heranbildung von Mechanisatoren, beseitigt. Außerdem werden wir zum Frühjahr Kinder, aus der Leninschen Berufsschule erhalten. So kann jeder

Traktor, jedes Aggregat voll ausgestellt werden.

Ganz besondere Aufmerksamkeit wird der Ausbildung von Mechanisatoren für den Traktor K-700 geschenkt, denn den größten Teil der Feldarbeiten werden die besten dieser Maschinen werden nur von Spezialisten hoher Klasse gesteuert werden.

Die Sowchose und Kolchose des Rayons reparieren mit Erfolg Traktoren, Bodengeräte und Sämaschinen. Es wurden bereits mehr Traktoren überholt als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Alle Reparaturarbeiten werden im März abgeschlossen. Im Rayon ist der Wettbewerb für eine hohe Qualität der Reparatur entfaltet. Die Mechanisatoren verpflichteten sich, die Leninsche Garantie für die reibungslose

Arbeit auf die ganze laufende Periode bereitzustellen.

Der Rayon ist besser als in den vergangenen Jahren mit Saatgut versorgt. Es ist in nötiger Menge beschaffen, wobei es meist Sortensaatgut ist. Wie auch bisher, halten wir uns an die Erweiterung der Saatflächen der Hartweizenorten „Saratowskaja 29“ und „Boentschukskaja 98“, die sich unter unseren Witterungsverhältnissen gut bewährt haben. Das meiste Saatgut ist erster und zweiter Klasse des Aussaatsstandards.

Unsere Landwirte haben sich auch bemüht, auf den Feldern möglichst viel Schnee anzuhäufen und dem Boden genügend Dünger zuzuführen. Das Frühjahr des abschließenden Planjahres wird ein Frühjahr großer Taten auf den Feldern des Rayons Jessil sein. Die Ackerbauern werden im Kampf für die Vergrößerung der Getreideproduktion noch einen Schritt vorwärts tun.

A. KALJUSCHNY, Leiter der Verwaltung Landwirtschaftsrayon Jessil Gebiet Zelinograd

Antwort mit Taten

GURJEW. Das Kollektiv des Sowchos „Gurjowski“, Rayon Kysylkognski, mobilisierte als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk alle Reserven und erfüllte den Halbjahresplan der Fleischlieferung an den Staat vorfristig. Der ganze Viehbestand wurde in bestem und gutem Futterzustand abgeliefert.

ZELINOGRAD. Das Viehzüchterkollektiv des Sowchos „Kramy Majak“, das vom Oberviehwärter Georg Habermann geleitet wird, hat die Auflagen für das erste

Quartal im Fleischverkauf an den Staat bereits erfüllt. An das Fleischkombinat wurden 340 Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von 420 Kilogramm als Gegenwärtig werden hier weitere 600 Rinder gemästet.

UST-KAMENOGORSK. Die Viehzüchter des Kalinin-Sowchos antworteten auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk mit konkreten Taten. Sie haben die Aufgabe für das erste Quartal in der Fleischlieferung überboten. An das Fleischkombinat wurden 365 Zentner

Fleisch geliefert. Dieser Erfolg ist ein großes Verdienst der Viehwärter S. Balussinow, Stepan und Wiktor, die bei der Mast hohe tägliche Gewichtszunahmen erzielen.

ARKALYK. Von Monat zu Monat nimmt die Viehzucht des Sowchos „Karynsalinski“ in der Viehmast bessere Resultate. Sabira und A. Nisamow erreichen eine tägliche Gewichtszunahme von 850 Gramm je Rind. Gegenwärtig haben die Viehzüchter 175 Ochsen für die Ablieferung an das Fleischkombinat vorbereitet. Alle Tiere sind im besten Futterzustand.

(KasTAG/Fr)

Ein Baubetrieb verläßt das Fließband

Ein Großplattenbaubetrieb der alljährlich 1 000 Zweifamilienwohnungen fertigstellen wird, ist im mechanischen Werk von Podporoschje vorfristig erbaut worden. Seine Konstruktionen sind in die Stadt Jaszowo im Gebiet Smoleensk abgefertigt worden, wo eine Filiale der Moskauer Vereinigung „AutoSIL“ geschaffen wird.

Der Betrieb besteht aus zwei Hauptgebäuden, die vollständig mit modernen technologischen Ausrüstungen versehen sind, einer Betonmischanlage, einem Hilfsbetrieb, Sozial- und Sanitärgebäude. Dieses Kombinat kann nach Abschluß des geplanten Bauprogramms demontieren und auf einem neuen Platz wieder zusammenbauen.

Einzug in die Häuser, die das Fließband der „wandernden“ Baubetriebe verlassen, hielten in den Jahren des Planjahres bereits über 30 000 Erdarbeiter Sibiriens, der Energiker des Fernen Ostens, Der Produktionsaufstieg des Baubetriebs in Podporoschje stieg gegenüber 1970 auf das 1,5fache an.

Stoßarbeit für die Bauten

Die Ziegelsteine des Dshambuler Ziegelwerks braucht man nicht nur in den Rayons des Gebiets. Auch auf die Bauten außerhalb seiner Grenzen kommen die Erzeugnisse dieses Betriebs, der seine Planaufgaben bedeutend überbietet. So wurden in zwei Monaten anstatt der geplanten 2 600 000 Ziegelsteine über 3 Millionen produziert.

Unter den Restarbeitern der Ziegel sind Andrei Knuu, Anator Kowoski, Nikolai Schafar, Maria Jermak und Maria Manasowa, die die Arbeitswette übernommen haben — um den 1. Mai und den 30. Jahrestag des Sieges mit guten Leistungen zu geben.

Auf industrieller Grundlage

LIPEZK. Im Gebiet Lippezk begannen 19 zwischenwirtschaftliche Vereinigungen für Rinder- und Schweinemast zu wirken.

Der Komplex „Lipezk“ mästet Jungochsen und Schweine bei Mindestarbeitsaufwand mit Abfällen der Spirituabrennerei und Speiseresten. Hier wurden bereits mehr als 31 000 Zentner Fleisch an Rind- und Schweinefleisch erzielt — bedeutend mehr als geplant war.

Auch die Mastkomplexe anderer Rayons des Gebiets treten mit Zuckerfabriken und Spirituabrennerien in Verbindung. In allen Vereinigungen werden neue Stallungen gebaut und bestehende rekonstruiert. In diesem Jahr wird man darin zusätzlich etwa 30 000 Rinder und viele Schweine mästen.

ORENBURG. Im Sowchos „Bolschewik“ ist ein großer Viehzüchterkomplex mit 7 Monaten Vorkurs in Betrieb genommen worden. Hier sollen bei vollständiger Arbeitsmechanisierung 5 000 Jungochsen zugleich gemästet werden.

Der neue Komplex umfaßt neun Stallungen.

DONEZK. Eine ungewöhnliche Milchfarm ist auf dem Zentralge-

biet des Kolchos „XXII. Parteilag der KPdSU“ im Rayon Welkaja Nowosjolowka, Gebiet Donezk, entstanden. 400 Kühe werden hier in den Stallböden offen gehalten. Unter dem geschützten Fußboden ist eine geräumige, 4 Meter tiefe Dungsgrube.

Die neue Farm ist komplex mechanisiert. Arbeitsproduktivität der Melster des Maschinenmelkens, die jetzt je 100 Kühe bedienen, ist auf das 5fache angewachsen.

REGAR. (Tadschikische SSR).

Projekt bestätigt

Das Projekt für den Bau einer Eisenbahn durch die kaukasische Gebirgskette ist jetzt bestätigt worden. Die Eisenbahn wird ein wichtiger Überlieferer der Planterme überzügen. K-700 wird einfacher im Betrieb, leichter in der Steuerung und — was die Hauptsache ist — um 25-40 Prozent leistungsfähiger als sein Vorgänger sein. Der Übergang zum neuen Modell wird eine schöne Aufwärtung der Kirov-Werker, dem 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolks im Großen Vaterländischen Krieg bedeuten.

Der Interkolchos-Mastkomplex „Nannuma“ hat die erste Partie Jungochsen an den Staat verkauft. Die Tiere wogen durchschnittlich 500-400 Kilo. Das ist der erste Viehzüchterbetrieb für Nachaufsucht und Rast der Jungtiere im Gissaral. Hier sind Typenpostallungen für 920 Rinder und Mischfütterlager gebaut worden.

Gegenwärtig bestehen in Tadschikistan 10 Interkolchos-Mastkomplexe für Rinder und Geflügel.

AUS ALLER WELT tass-fernseher meldet

LISSABON. Der Putschversuch in Portugal ist dank den schnellen und entscheidenden Handlungen der Bewegung der Streitkräfte und breiten Mobilisierung der Volksmassen gescheitert. In dem ganzen Lande die faschistischen Umtriebe vereitelt und den Streitkräften eine starke Unterstützung erwiesen haben, heißt es in einer Erklärung der Politischen Kommission des ZK der Portugiesischen Kommunistischen Partei.

STOCKHOLM. Auf dem in Stockholm eröffneten XXIV. Parteitag der Linkspartei-Kommunisten hat der Vorsitzende der Partei Carl Henrik Hermanson gesprochen. Die Delegierten wiesen in ihren Reden auf die Wichtigkeit der weiteren Entwicklung der Kontakte zu den kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Staaten und anderer Länder und der Festigung der Solidarität mit den nationalen Befreiungsbewegungen der Völker im Kampf gegen Imperialismus und die Reaktion hin.

HELSINKI. Das Konsultationsverfahren von elf internationalen und nationalen Jugend- und Studentenorganisationen Europas in Helsinki ist zu Ende gegangen. Die Teilnehmer sprachen sich für weitere Entspannung in Europa, schnelle Einberufung der dritten Phase der gesamteuropäischen Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit auf dem Balkan sowie für die Fortsetzung der Verhandlung in Wien über die Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Europa aus.

NEW YORK. Der von der Junta über Chile verhängte Ausnahmestatus ist um weitere 6 Monate verlängert worden, wurde in Santiago mitgeteilt. Auch die Ausgangspässe für bestimmte Stunden und das Versammlungsverbot bestehen weiter.

Mit dem Ausnahmestatus ver sucht die Junta, ihren Terror zu legalisieren — Razzien, Hausdurchsuchungen und Festnahmen und die Inhaftierung von Bürgern auf unbestimmte Zeit in Gefängnissen und Konzentrationslagern ohne gerichtliche Untersuchung und Urteil.

DUBLIN. Nach langen und heftigen Polemiken ist in Dublin die Konferenz der Städte und Länder der EWG-Gipfelkonferenz in Dublin mit einer Kompromißlösung über die Hauptfrage der Teasordnung die Revision der Bedingungen der britischen EWG-Mitgliedschaft zu Ende gegangen.

Durch diese Kompromißlösung wird Großbritannien das Recht auf gewisse Abschläge bei der Festlegung der Höhe seines Beitrages zum Budget der EWG ab 1978 eingeräumt.

BONN. Der in der letzten Zeit bei der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa erzielte Fortschritt habe die Länder, die an der EWG-Gipfelkonferenz in Dublin teilnehmen, dazu veranlaßt, sich für einen möglichst schnellen Abschluß der Arbeiten in Genäherung zu bemühen. Die für die BRD-Außenminister Hans-Dietrich Genscher in einer Regierungserklärung über die Ergebnisse des EWG-Gipfels in Dublin vor dem Bundestag am 10. März angekündigte Fortschritt sei auch in den vom Standpunkt der Bundesregierung aus gesehen wichtigen Fragen erzielt worden.

AUS ALLER WELT tass-fernseher meldet

Probleme der Landwirtschaft

Eine Stufe höher

ALLE drei Sowchos liegen an den Ufern des wasserreichen Irtysh. Ganz in der Nähe der Gebietsstadt — der Sowchos „Pawlodarski“ etwas weiter der Mischurin-Sowchos und zuletzt der Muster-Sowchos „Tschernojarski“.

Sow war es bis vor kurzem. Jede Wirtschaft entwickelte ihre Produktion. Der Sowchos „Pawlodarski“ erzeugte Gemüse und Milch, der Mischurin-Sowchos baute Obst und Beeren an und der Sowchos „Tschernojarski“ produzierte Kartoffeln, Gemüse und tierische Erzeugnisse.

Aber in letzter Zeit rückte dem Sowchos „Pawlodarski“ die Stadt immer mehr zu Leibe, er mußte für den Sowchos „Pawlodarski“ große Landflächen abgeben, was zur Folge hatte, daß es immer schwerer wurde, die Viehwirtschaft zu führen, alle Menschen mit Arbeit zu versorgen, während im Sowchos „Tschernojarski“ die Arbeitskräfte nicht ausreichten.

Schwierigkeiten zu überwinden. Die Arbeiter dieser ökonomisch schwächeren Wirtschaft waren genötigt, eine besser bezahlte Arbeit in der Stadt oder im Sowchos „Tschernojarski“ zu suchen. In den letzten Jahren gab es in der Führung der Wirtschaft der Sowchos „Pawlodarski“ und „Mischurin“ immer mehr Schwierigkeiten und sie bedeuteten das Jahr selten mit Gewinn.

LANG wurde nach einem Lösungsweg gesucht, wurden verschiedene Vorschläge studiert und verworfen, bis man endlich den Entschluß faßte, aus den drei Sowchos eine landwirtschaftliche Vereinigung mit eng spezialisierten Produktionsabschnitten und den entsprechenden Dienstleistungen nach dem Beispiel der Industrievereinigungen zu organisieren. Diese Vereinigung wurde am 1. Januar dieses Jahres als „Taufe“ feiert. Sie trägt den Namen „Landwirtschaftliche Vereinigung „Tschernojarskoje““ und ist die einzige solcher Art in der Republik.

Die Vereinigung besteht aus fünf spezialisierten Produktionsabschnitten: der Sowchos „Tschernojarski“ ist der Leitbetrieb der Vereinigung und entwickelt die Produktion von Kartoffeln, Gemüse und tierischen Erzeugnissen. Die Filiale der Produktion von Früchten und Beeren und die Züchtung von Getreide; der Komplex Mischurin kommt für die Produktion von Kaninchenfleisch auf; das Shannauer Werk besorgt die Futterproduktion und das Tschernojarsker Kombinat verarbeitet die Ackerbau- und Gartenerzeugnisse.

In der Filiale „Pawlodarski“ gibt es drei Milchfarmen mit 3 600 Rindern, darunter 1 150 Kühe. Bis Jahreschluß wird sich die Stückzahl der Kühe bis auf 1 500 und in der Perspektive bis auf 2 000—2 500 vergrößern.

IN den drei Sowchos war die Futterfrage stets ein ernstes Problem. Auch jetzt muß die ganze große Viehzucht der Vereinigung mit gutem Futter versorgt werden. Wenn früher jeder Abteilungsleiter, Brigadier, Farmer für die Versorgung der Viehherde mit Futter zu sorgen hatten, so können sie sich jetzt unmittelbar mit der Technologie der Produktion befassen, da ein spezialisierter Produktionsabschnitt ihnen das Futter nicht nur beschafft und zubereitet, sondern es auch in der erforderlichen Menge zu stellt. Das ist in der Vereinigung für alle Produktionsabschnitte kennzeichnend: jeder beschäftigt sich nur mit der Produktion eines Produktes, während alle Hilfsarbeiten von speziellen Diensten bestritten werden.

Für die Futterbeschaffung, -zubereitung und -ausstellung ist das Werk für Futterproduktion in Shannau verantwortlich. Es verfügt über 3 500 Hektar Land, auf denen es Gräser und Hülsenfrüchte ohne Bewässerung anbaut, 3 200 Hektar Überschwemmungswiesen. Das Werk wird Luzerne in Viamingrasmehl verarbeitet, vollwertigen Futtermischungen herstellt. Es ist geplant, täglich 150—160 Tonnen Futtermisch auszustellen. Das Werk wird das Jahr hindurch in Betrieb sein.

Außer den sechs spezialisierten Produktionsabschnitten gibt es sieben zentralisierte Dienste, die den technologischen Prozeß in der Produktion sichern. Das

Im Interesse der Wähler

In unserer Siedlung wohnen Arbeiter der Industrie, der Landwirtschaft, verschiedener anderer Betriebe des Rayons.

Als Deputierter des Wahlbezirks Nr. 24 des Batamschniker Siedlungssowjets der Werksiedlungspartei treffe ich mich regelmäßig mit meinen Wählern, was der Staat jedem Sowjetbürger gibt. „Der Betrieb ist stark durch den persönlichen Beitrag eines jeden zur gemeinsamen Sache“ und andere.

Zur Zeit erlautern die Deputierten des Wählers die Dokumente der 2. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der 9. Legislaturperiode und des Dezemberkongresses (1974) des ZK der KPdSU.

In der Rayonzeitung „Lenin“ waren die sozialistischen Verpflichtungen der Betriebe und Organisationen der Siedlung für das abschließende Jahr des 9. Planjahrplans veröffentlicht. Diesen Stoff nutzen wir während der Zusammenkünfte mit den Wählern aus. Große Aufmerksamkeit schenken wir den Gesprächen dem „Auftrag des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk“, der auch auf der Tagung der Siedlungssowjets erörtert wurde.

Unsere Siedlungssowjet hat einen jährlichen Plan für den Ankauf von überflüssigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen von der Bevölkerung der Siedlung. Ich erkläre ihnen die Bedeutung solcher Beschäftigungen für die Versorgung der Einwohner der Siedlung und Arbeiterstädte. Die Einwohner unserer Siedlung nennen an dieser Arbeit aktiven Anteil. Einige Beispiele: laut Plan sollten wir 1974 von der Bevölkerung 640 Zentner Fleisch ankaufen, es wurden 721 Zentner angekauft, über 5 000 Eier geliefert. Der Plan des Fleischankaufs für Januar dieses Jahres ist im laufenden Jahre wurde auch überboten.

Eine große Arbeit leistet die ständige Kommission für rationales Dienstleistungsverhältnis und Dienstleistungsverbesserung. Die Kommission arbeitet seit 1974 in der Kommission arbeiten 12 Mitglieder und 4 Aktivisten. Die Lösung von Fragen über den Handel und die Dienstleistungen spielt eine große Rolle im Leben der Dorielanwohner, in der Befriedigung ihrer täglichen Bedürfnisse und folgen auch in der Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse. Deswegen kontrolliert unsere Kommission oft die Arbeit der Handelsbetriebe, der Gaststätten und des Dienstleistungskombinats.

Die Ergebnisse solcher Prüfungen besprechen wir auf unseren Sitzungen, Vorschläge zu Verbesserung der Arbeit dieser Betriebe werden dem Volkswirtschaftskomitee oder der Tagung des Sowjets zur Erörterung vorgelegt. Die entsprechenden Beschlüsse werden den Betrieben zur Realisierung übergeben.

1974 bereite unsere Kommission viermal Fragen über die Arbeit der Handelsbetriebe, Spezialitäten und des Dienstleistungskombinats Klimpers vor, um sie auf den Sitzungen des Volkswirtschaftskomitee und der Tagung des örtlichen Sowjets zu besprechen.

Während der Verwirklichung der Vorschläge der Kommission verbesserte sich die Betreuung der Bevölkerung, die Dienstleistungen erweiterten sich. Diese Fragen werden auch in Zukunft für die Deputierten aktuell bleiben.

A. GROHMUND, Direktor der Rayonhochschule, Deputierter des Siedlungssowjets

Batamschnick, Gebiet Aktjubinsk

J. FRIESEN

Gebiet Pawlodar

Wissenschaftler für die Produktion

Schöpferisches Zusammenwirken

Das Kasachische Polytechnische W.-I.-Lenin-Institut ist die größte Hochschule der Republik. Hierher kommen die besten Studenten der Kasachischen Republik. Die Fakultäten für Industrie- und Bauingenieurwesen studieren über 10 000 Studenten. Sie werden von etwa 1 000 Professoren, Dozenten und Lehrern ausgebildet. Hier gelangen Hunderte prominente Wissenschaftler und Ingenieure ihren Lebensweg.

Das, woran heute die Wissenschaftler und Pädagogen arbeiten, ist für unsere Volkswirtschaft sehr nötig. Im vorigen Jahr arbeitete das Institut an 238 Themen, nach denen man Arbeiten für 4 Millionen 98 700 Rubel ausführt. Über 90 Arbeiten sind abgeschlossen worden. Manche sind für 3 Jahre berechnet. 21 Arbeiten sind in die Produktion eingeführt worden.

Viele Themen werden im Auftrag der Unions- und Republikregierungen, nach dem Plan der wissenschaftlichen Forschung der UdSSR verwirklicht.

Die Hauptarbeit wird von 24 Doktoren und Kandidaten der Wissenschaften, 82 Aspiranten und 697 Studenten geleistet. Ihr Koordinationszentrum im Institut für Forschungsexperimenten von Kandidaten der technischen Wissenschaften S. A. Askarow geleitet wird.

Das Schema der Komplexmechanisierung der Schieberarbeiten im Bereich der XXII. Fünfjahrplanung der KPdSU, der Bleikombi-Strylanow, die pneumatische rotierende Pumpe und die Wechselsprechanlage des Schachts sind nur einige der bedeutendsten, hochwirksamen Lösungen für Betriebe, sondern auch Exponate des Kasachischen Polytechnischen W.-I.-Lenin-Instituts auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR. Aufgrund dieser und einiger anderer Arbeiten veröffentlichte man 11 Monographien und veröffentlichte einige Doktrordisertationen.

In den letzten Jahren schließt das Institut langfristige Verträge mit Forschungsinstitutionen ein- und mit Betrieben andererseits über schöpferische Zusammenarbeit in der Lösung erster und komplizierter Probleme ab. Mit dem Institut für hohe Temperaturen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR erarbeitet man gemeinsam Plasma-Prozesse der Entwicklung von Stoffen mit hoher Temperatur aus feuerbeständigen Metalloxyden. Mit dem zentralen Mechanischen Institut erforscht man die Parameter der Ultraschallstrahlen der Reaktorenbrüder, die zur Zerstörung der Mineralmedien u. a. genutzt werden.

Eine große Arbeit in der Abschließung von Wirtschaftsverträgen mit Betrieben leisten die Mitarbeiter des Lehrstuhls für Ökonomik, Organisation und Planung der Energieindustrie, die von Doktor der Wirtschaftswissenschaften, Professor Michail Goriogorjewitsch Milgram geleitet wird. Unter wissenschaftlicher Leitung von M. N. Wypolowa und auf Vertrag mit der energetischen Rayonverwaltung „Alma-Ataenergo“ wurde durch die Erforschung der Prozedurschemen und des Belegdrucks, laufs der Planungsabrechnung, Algorithmus der Selbstkostenrechnung für Elektroenergie ausgestellt. Mit der elektronischen Rechenmaschine führte man die Kontrollberechnung aus und übergab den Bericht über die ge-

leistete Arbeit dem Auftraggeber. Der ökonomische Nutzenzeit beträgt fast 30 000 Rubel im Jahr.

Nicht weniger bekannt und populär im Institut und unter den Auftraggebern sind die Wissenschaftler und Lehrer der Fakultät für Automaten- und chentchniki. Im Karagandaer Hüttenwerk entwickelte und schuf man ein System der automatischen Regelung des Spinnens für Wolle aus Schafwolle. Wissenschaftliche Leiterin war hier Dozent N. J. Saslawskaja.

Der Dekan der Fakultät für Erdölgeologie, Leiter der geologischen Abteilung, wissenschaftlicher Leiter der Arbeiten in der Verwirklichung der Technik und Technologie seismischer Methoden und in der Ausbeutung seiner wirtschaftlichen Bedingungen.

Die Mitarbeiter der Forschungslabors und viele, die für das Thema Wirtschaftsverträge verantwortlich sind, Leiter von Kursus- und Diplomarbeiten, sie beteiligen sich an Sitzungen des Lehrstuhls bei der Behandlung des Inhalts der Arbeitsprogramme der Sonderlehrgänge. An diesen Sonderlehrgängen bietet man den Studenten Themen an, die mit dem Charakter ihrer Forschungen verbunden sind. Die Studenten betreiben sich im Institut mit Forschungsarbeit, sie bilden sich stets weiter und bekommen dadurch die Möglichkeit, in Studien, in der geologischen Kenntnisse oftmals „aus erster Hand“ zu übernehmen.

Durch die Forschungsarbeiten erhöht sich die Qualität des Unterrichtsprozesses und er ermöglicht sich den realen Produktionsprozessen und ganzen Industrieobjekten. Schon als Studenten halten die Menschen Schritt mit ihrem künftigen Beruf.

Jahr für Jahr werden im Institut bessere Bedingungen dafür geschaffen, damit die Lehrer nicht nur die traditionsgemäßen Vorlesungen leicht zugänglich halten, sondern auch die Resultate eigener gemeinsamer Forschungen spannend demonstrieren können. Seit einigen Jahren funktionieren zwei geschlossene Systeme des Lehrstuhls. Vier automatisierte Hörsäle sind mit allen modernen technischen Unterrichtsmitteln versehen.

Ein überzeugender Beweis dafür, daß die Wissenschaft der jungen Leute ebenfalls von Nutzen ist, sind die Studenten der Fakultäten für Automaten- und Rechenchniki. Sie arbeiteten an fünf Themen und führten einen Teil der Arbeiten für den Wert von 100 000 Rubel aus. Sechs Projekte wurden in die Produktion eingeführt. Die Studenten erhielten drei Urhebungen für Erfindungen. Ein Studentenkombi-Struktionsbüro der Fakultät wurde mit dem Ehrendiplom der Leistungsschau der Kasachischen SSR und mit dem Ehrendiplom des Ministeriums für Hoch- und Fachmittelschulwesen der UdSSR gewürdigt.

A. WINDHOLZ, Leiter der Abteilung Redaktions- und Verlagswesen des Kasachischen Polytechnischen Instituts

Alma-Ata



Im Klub der Internationalen Freundschaft des Karagandaer Pioneerpalastes wurde dieser Tag als traditionelles Gedenkjubiläum des hervorragenden Dichters, Helden der Sowjetunion, des Lenin-Preisträgers Mussa Dschalil, dessen Namen der Klub mit Stolz trägt.

„Wir treten in die Aula des Pioneerpalastes. Hier sind bereits die Vertreter der KIFs der Schulen für 1 400 Mutterschüler abgeholt, die unter dem polytechnischen Dichter zu Dschalils Worten, Am Hochschulvortrag stehen die Worte unter dem Porträt des Dichters: „Ich hab den Schwur getan, dem Volk mein Leben hinzugeben“.

An den Wänden sieht man Zeilen aus Mussa Dschalils Gedichten. Dichter widmen Dschalil Heidenat Gedichte, es gibt eine Reihe und ihr treuer Gast aus Taschkent Ibach Schalinowitsch Sabrow. Er ist ein leidenschaftlicher Verehrer des Dichters und erforscht sein Leben und Schaffen.

Shanat Kulshabajewa, Schülerin der 8. Klasse aus der Schule Nr. 92, leitet die Festsetzung des KIFs. Sie spricht davon, daß Dschalil

Name zum Symbol der Helmlast, der Mannhaftigkeit und des Mutes geworden ist. Den Namen des Helden tragen eine Stadt in Tatarien, ein Berggipfel in der Antarktis, Straßen und Avenuen in vielen Städten der UdSSR, die Kasaner Oper, ein Ozean-Motordampfer.

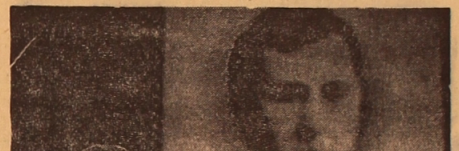
„Lebe so, daß du selbst nach dem Tode nicht stirbst!“

Man erzählt weiter, rezitiert andere Gedichte, und vor uns erscheint die faszinierende Gestalt des Jungen Dichters. Er ist energiegelad, froher, unermüdet, ungewöhnlich begabt, interessiert sich für alles und hat immer einen Haufen vorzüglicher Einfälle. „Doch der KIF durchstrich alle! Der Kommunist Mussa Dschalil nahm seinen Platz in den Reihen der Helden der Welt. Er hat ein sein weiteres Leben bis zum letzten Atemzug bekräftigte die Ziele aus einer seiner Briefe: „Das Ziel des Lebens bestand darin, so zu leben, daß man auch nach dem Tode nicht stirbt!“

Man erzählt weiter, rezitiert andere Gedichte, und vor uns erscheint die faszinierende Gestalt des Jungen Dichters. Er ist energiegelad, froher, unermüdet, ungewöhnlich begabt, interessiert sich für alles und hat immer einen Haufen vorzüglicher Einfälle. „Doch der KIF durchstrich alle! Der Kommunist Mussa Dschalil nahm seinen Platz in den Reihen der Helden der Welt. Er hat ein sein weiteres Leben bis zum letzten Atemzug bekräftigte die Ziele aus einer seiner Briefe: „Das Ziel des Lebens bestand darin, so zu leben, daß man auch nach dem Tode nicht stirbt!“

Man erzählt weiter, rezitiert andere Gedichte, und vor uns erscheint die faszinierende Gestalt des Jungen Dichters. Er ist energiegelad, froher, unermüdet, ungewöhnlich begabt, interessiert sich für alles und hat immer einen Haufen vorzüglicher Einfälle. „Doch der KIF durchstrich alle! Der Kommunist Mussa Dschalil nahm seinen Platz in den Reihen der Helden der Welt. Er hat ein sein weiteres Leben bis zum letzten Atemzug bekräftigte die Ziele aus einer seiner Briefe: „Das Ziel des Lebens bestand darin, so zu leben, daß man auch nach dem Tode nicht stirbt!“

Man verliest den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 2. Februar 1958, laut dem Mussa Dschalil der Titel „Held



der Sowjetunion postum verliehen wird. Und ein Jahr später wird er für die Schaffung der „Moabit Hefe“ mit dem Leninpreis gewürdigt.

All das erzählen die KIF-Mitglieder des Pioneerpalastes. Dann wird das Wort dem Gast aus Taschkent erteilt.

Sabrow hat einige vergilbte Blätter in der Hand. Das sind die Registrationsakten des Todes von Dschalils Gruppenmitgliedern. Diese erschütternden Dokumente fand und übermittelte Leon Nebenzahl. Ibach Sabrow steht im Briefwechsel mit dem Belgier. Andre Timmermans, der eines der Moabit Hefe Dschalil rettete. In einem Brief schreibt Timmermans: „Vor Mussa kannte ich keinen einzigen Sowjetmenschen.“ Besonders war der Belgier, der mit unserer Lebensweise nicht bekannt war, davon beeindruckt, daß Dschalil ihm sofort nach der ersten Bekanntschaft seine Gefängnis-Brotkrumen abbot, da der Belgier sehr abgezehrt war.

Der Gast erzählt von seinen Begegnungen mit Dschalils Angehörigen und Kampagnen, zeigt Bücher mit Autographen des Dichters, seltene Fotos, rezitiert einige bisher unbekannt Gedichte Dschalils in russischer und tatarischer Sprachen.

Die Festsetzung des Stadt-KIFs, die dem 69. Geburtstag Mussa Dschalil gewidmet war, wurde mit einem Aufbruch an die jungen Internationalisten abgeschlossen: Mögen die flammenden Worte des Dichters die Herzen der Kinder auch nach dem Tod nicht zu sterben, zu Devisen unseres Lebens werden!

MARGARETE MILLER, Leiterin des methodischen Kabinetts des Pioneerpalastes

Karaganda

UNSER BILD: I. Sabrow liest eines seiner Gedichte vor, die M. Dschalil gewidmet sind.

Foto: W. Pronjuschkin

In der Arbeit wie im Kampf

Das Gebietspartei- und -volkswirtschaftliche Petrowpawlowsk gratulieren dem Vorkämpfer der Arbeiterklasse, die im Jahre 1974 die Arbeit im Betrieb des Bahnbetriebswerks zum erfolgreichen Abschluß des Planjahrplans. Jewgeni Petrowitsch ist einer der besten Lokführer des Bahnbetriebswerks. Er hat das Recht, eine beliebige Lokomotive zu führen und hat schon etwa eine Million Kilometer zurückgelegt.

Kampfs ging in der Einheit des Unterleitnants J. Petschenow der Vorkämpfer der Arbeiterklasse. Die Hinferteile gingen zum Gegenangriff über. Der 20jährige Kommandeur verlor aber den Kopf nicht. Er rief: „Vorwärts! Die Granatenerförschützen schlugen die Faschisten zurück. Petschenow selbst vernichtete sieben feindliche Soldaten.“ Für diesen Kampf wurde Jewgeni Petschenow mit dem Orden des Roten Sterns ausgezeichnet. Später kämpfte er in Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei. Zur ersten Auszeichnung kamen der Robannerorden und der Orden des Vaterländischen Krieges hinzu.

„In der Arbeit — wie im Kampf“ — das ist die Devise des ehemaligen Soldaten. Für die Erfolge in der Arbeit wurde er mit den Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. In der Erarbeitung des Auftrags des ZK der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk überprüfte die Erfolge des Maschinisten J. Petschenow ihre sozialistischen Verpflichtungen.

(KasTAG)



A. Kenschetajewa überbietet ständig ihre Aufgaben in der Güterbeförderung.

UNSER BILD: A. Kenschetajewa

Foto: KasTAG

GEBIET KOKTSCHETAW. Die Komsomolzin Aklina Kenschetajewa sitzt erst das dritte Jahr am Lenkrad. Sie ist Fahrerin des Koktschetaer Kraftverkehrsbetriebs Nr. 3 und hat ihren Beruf vollkommen gemeistert.

UNSER BILD: A. Kenschetajewa

Foto: KasTAG

Die Recken aus dem „Logatyr“



Brigadier Anatol WITT

So möchte ich die Bergwerker aus Anatol Wits Brigade nennen. Sie arbeiten im Tagebau „Bogatyry“ und haben 1974 etwa 3 Millionen Tonnen Kohle geleistet.

Es war des Dorfbewohners Anatol Wits sehnsüchtiger Wunsch, Bergarbeiter zu werden. Mit seinen vier Klassen erlaube er sich nicht einmal, von Größeren zu träumen. Verputzen hatte er schnell und gut gelernt. Er baute die Kumpelstadt Ekibastus.

Einmal ging er mit einer Gruppe Jugend in den Vorkohlebergbau auf Exkursion. Alles, was er dort sah — die leistungsstarke Technik, besonders aber die Bagger — setzte ihn in Erstaunen.

Selbst dann war es um Anatols Ruhe geschehen. Zu gerne wollte er Baggerführer werden und diesen Giganten so geschickt und gekonnt handhaben, wie es der Baggerführer ist, den er im Bergbau aus dem Hebel gesehen hatte.

Nikolai Kolew hörte sich aufmerksam das Anliegen des Burschen an.

Selbst unter einer Bedingung. Hill zuerst einen Lagerraum für Sprengstoffe bauen, Zieg, was für ein Bauarbeiter du bist und ob du überhaupt tüchtig bist!

„Einverstanden!“

Noch nie früher hatte der künftige Bergwerker mit solchem Elan gearbeitet wie beim Bau des Lagerraums. Das Ziel, das ihm vor Augen schwebte, verlieh ihm Kraft, sportete an, bereitete Freude.

Als der Lagerraum fertig war, hielt N. K. Kolew sein Wort. Er führte A. Witt zum Baggerführer Fjodor Wolodin und sagte: „Da hast du einen Gefährten, Hill ihm, ein tüchtiger Bergmann zu werden.“

Selbst dann begann Anatol die komplizierte Technik zu meistern. Manchmal ließ er den Kopf hängen, sein Wissenskreis war zu beschränkt. Doch dann half ihm sein Lehrmeister Fjodor Wolodin und der Leiter der Komsomolzen- und Jugendbrigade Nikolai Kolew. Sie gaben ihm ihre Konzepte und Lehrbücher.

Dann kam die Zeit der Prüfungen. Anatol bestand sie glänzend und mit großer Mühe.

Fjodor Wolodin gratulierte ihm zum Erfolg und sagte, daß dies nur der Anfang der Mechanisiererschulung sei. Der ganze Weg stehe vor ihm bevor. „Dann es leichter wird, müßt du lernen.“

Anatol hatte bereits eine Familie gegründet. Neue Sorgen waren hinzugekommen. Doch das Lernen

gab er nie auf; er begann mit der 6. Klasse in der Abendschule. Nachdem er sieben Klassen beendet hatte, studierte er am Bergbautechnikum weiter.

Er war schon bald dreißig, als er endlich Baggerführer wurde. Auch hatte er das Diplom eines Technikers und Mechanikers.

1970 wurde im Kombinat „Ekibastusugol“ ein neuer Tagebau mit dem heldenhaften Namen „Bogatyry“ („Recken“) gegründet. Hier sollten die leistungsstarken Schaufelbagger (Leistungsstärke — 1 000-2 000 sogar 4 000 Tonnen Kohle in der Stunde) eingesetzt werden. Kaum wurde ein Baggerwerk, der etwas auf sich hält, darauf verzichtet, diesen Recken zu befehlen.

Anatol Witt wurde mit der Montage dieses neuen Baggers betraut. Seiner Brigade gehören Russen und Ukrainer, Deutsche und Kasachen an. Dem Baggerführer Anatol Witt und der Brigadier und besitzt reiche Erfahrungen. Leonid Ustimenko ist noch ganz jung, aber mit welchem Eifer arbeitet er! Die Bergleute wählen Dmitri Wassilenko als Mitglied der Schaufelbagger, der so hoch wie ein fünfstöckiges Gebäude ist, bestiegen.

Die Brigade hat den Schaufel-

radbagger zusammengebaut und arbeitet bereits das fünfte Jahr mit ihm. Vier Planjahre sind vorbei. In dieser Zeit haben die Bergwerker 408 000 Tonnen Kohle über den Vierjahrplan hinaus geliefert.

Die Meisterkraft der Mechanisiererschaft hat sich wesentlich bereichert. Der Baggerführer Leonid Ustimenko steht vor Abschluß seines Studiums an der Hochschule. Er wird einen tüchtigen Ingenieur abgeben; er hat eigenhändig viele komplizierte Maschinen montiert, repariert und geschraubt. Nuratlan Sabitalow studiert am Bergbautechnikum. Der ehemalige Baggerführergehilfe ist zu einem tüchtigen Spezialisten herangewachsen. Es wurde in eine andere Brigade überführt. Nikolai Peschok ist auch Baggerführer geworden. Die Kommunisten des Förderabschnitts haben ihn zum Sekretär der Parteioorganisation gewählt. Dmitri Wassilenko ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees des Abschnitts und Mitglied des Stadtparteiorgans.

Das Ziel der Baggerbrigade ist, die Aufgaben fürs Planjahr für vorfristig zu bewältigen. Die Arbeit wird nach dem Umfang des Geleisteten der gesamten Brigade entlohnt und nicht jede Schicht einzeln.

Dieser Umstand veranlaßt jeden Brigademitglied, sich um das Resultat der Arbeit des ganzen Kollektivs Sorge zu machen.

„Vor dem Bagger erhebt sich eine bis 17 Meter hohe Kohlenwand. Der Scharfstrahl ist bis 28 Meter breit. Die Löffel des Schaufelradbaggers fressen sich in diese Masse hinein, schöpfen die Kohle und tragen sie auf den Förderbänder. Nach einigen Sekunden fällt die Kohle in die offenen Eisenbahnwagen. Die Arbeit läuft normal. Pflötzlich fliegt ein Bolzen aus dem Löffel heraus, dann noch einer. Ein vorgesehener Stillstand. Die Bolzen werden von der Innenseite verpaßt und fliegen nicht mehr heraus. Stillstände aus diesem Grund gab es keine mehr.“

„Das Wichtigste in der Wartung der Bagger ist das Schmieröl aller Aggregate, Baugruppen und Details“, sagt Anatol Witt. „Wenn du es unterlassen hast, den Erwärmer der Schmierstoffe zu prüfen, wirst du nicht einmal in den Sommermonaten erzielt.“

Früher wurden alle Baugruppen von Hand geölt. Der Baggerführer

erregte dazu bis drei Stunden. Da konnte aus dem manchmal etwas übersehen werden.

Die Bergwerker überlegten es sich gut, gaben ihrer schöpferischen Phantasie freien Spielraum — jetzt wird eine mechanische Pumpe verwendet, mit deren Hilfe durch Schläuche und Röhren in einer halben Stunde alles geschmiert ist.

Das älteren kollektives Schliessen der siebenten Klasse der Schule Nr. 7 zu ihren Plätzen in den Tagebau zu Gast. Die Kumpel hellen Lehrkabinette ausstatten und Jasschen die sogenannten „Schwierigen“ nicht aus seinen Augen.

Alle Brigademitglieder lernen im System der Parteischule und in der Aktivistenkurse. Im Vorjahr wurde Anatol Witt zum Tag des Bergmanns der Ehrenfristzeit Kollektiv der kommunistischen Arbeitler ernannt.

Für gekonnte Leitung der Brigade und hohe Arbeitsleistungen wurde Anatol Witt mit dem Orden des Roten Arbeiters und der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ geehrt.

„So leben und wirken die Recken aus dem Tagebau „Bogatyry“. Im Februar haben sie trotz Schneesturm, Frost und Schneefall über 400 000 Tonnen Kohle geliefert. Solche Leistungen haben sie nicht einmal in den Sommermonaten erzielt.“

N. KASANZEW
Ekibastus

Brief der Meister im Maschinenmeiken an alle Mitarbeiter der Milchfarmen der Republik

Teure Genossen!

Es läuft das abschließende Jahr des neunten Planjahrfünft. Die historischen Beschlüsse des XIV. Parteitag der KPdSU erfüllend, halten die Werktätigen unserer multinationalen Heimat Stöberarbeit auf allen Abschnitten der gesellschaftlichen Produktion, besonders in den Milchfarmen, an dem anderen im kommunistischen Aufbau, mehr denn durch ihre schöpferische Arbeit die Reichtümer des geliebten Vaterlandes, festigen ihre Macht. Mehr, besser, billiger produzieren lautet die Devise des massenhaften sozialistischen Wettbewerbs der sich allorts mit neuer Kraft in Erwerdung des Auftrags des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk entfaltet hat.

Große und verantwortungsvolle Aufgaben stehen vor den Werktätigen der Landwirtschaft Kasachsens, insbesondere vor den Viehhütern. Und wir freuen uns, daß wir mit allen zusammen unseren Beitrag zur Erfüllung des von der Partei vorgemerkten grandiosen Programms der weiteren Intensivierung der Produktion leisten und dank dem technischen Fortschritt die Arbeitsproduktivität stets erhöhen. Mit großer innerer Bewusstheit lassen wir Mitarbeiter der Milchfarmen die herliche Begrüßung, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, an die Bestmilkern Leida Peips aus dem estnischen Sowchos „Wiliand“ richtete. Jedes Wort dieses warmen Briefes ist von väterlicher Sorge um uns, einfache Viehhüter, durchdrungen.

Mit Genugtuung nahmen wir auch den Brief der führenden Melkerinnen des Landes entgegen, die über die Zeitung „Selskaja Slsna“ den Aufruf ergingen ließen, einen

Wettbewerb um die Erzielung von 1 000 und mehr Zentner Milch im Jahr durch jede Melkerin zu entfalten. Wir können mit Sicherheit erklären, daß dieses Ziel völlig real ist, nur muß man in den Milchfarmen entscheidende fortschrittliche Technologie, weitgehender Komplexmechanisierung einfließen lassen. Darin liegt die Hauptreserve zur Erhöhung des Ausstoßes der Bruttoproduktion je Arbeitenden, zur Senkung des Arbeitsaufwands. Unsere persönlichen Erfahrungen bestätigen diese Schlussfolgerung. So betreute eine von uns — Tallana Wladimirowna Putlina — im vorigen Jahr 79 Kühe, von denen sie 241 Tonnen Milch erhielt. In diesem Jahr soll die Milchmenge des Sowchos „Jaroslowski“ im Gebiet Ostkasachstan, wo T. W. Putlina arbeitet, von einer Operateurbrigade aus 10 Personen bedient werden. Inmitten einer 1 100-Kühe überlassen werden die hier erbauten Komplex untergebracht sind. Alle Operateure werden im laufenden Jahr weiterem, um im abschließenden Planjahr mehr als 300 Tonnen Milch zu melken.

Auf Anregung der „Kasachstanskaja Prawda“ sind wir nun zusammengetreten, haben unsere Meinungen gauscht. Viele von uns haben die persönlichen Fünfjahrpläne schon erfüllt, und einige sind dem Abschluß ihrer Fünfjahr-Gezeuplätze schon nahe. Wir wollen uns jedoch mit dem Erreichten keinesfalls zufriedengeben. Die Meister im Maschinenmeiken Harbat Pawlowitsch und die Meister im Maschinenmeiken Harbat Pawlowitsch, jedes Wort dieses warmen Briefes ist von väterlicher Sorge um uns, einfache Viehhüter, durchdrungen.

Mit Genugtuung nahmen wir auch den Brief der führenden Melkerinnen des Landes entgegen, die über die Zeitung „Selskaja Slsna“ den Aufruf ergingen ließen, einen

In diesem Jahr will er nicht 33 Kühe je früher, sondern 40 betreiben und die Bruttoproduktion von Milch auf 136 Tonnen bringen. Die Operateure Lydia Jakowlewna Boiko und Schukry Sadajew aus der Versuchswirtschaft KasMIS, Gebiet Alma-Ata, bedienen zu zwei 180 Kühe und melken im vorigen Jahr bei einem Plan von 504 Tonnen 551 Tonnen Milch. In ihrer diesjährigen Verpflichtungen nahmen sie folgende Punkte auf: Von jeder der 180 Kühe nicht weniger als 3300 Kilo Milch, kasessamt aber 603 Tonnen zu erzielen. Zu solchen hohen Leistungen wird die in der Farm eingeführte industrielle Technologie und die Arbeitsverteilung unter den Viehhütern verbleiben. Da die Operateure hauptsächlich mit dem Aufmelken und Melken der Kühe beschäftigt sind und die Pflege der Herde und ihre Fütterung von den Viehhütern, Mechanisatoren und Futtermistern besorgt wird.

Lydia Alexandrowna Kondrat aus dem Kolchos „Trudowoi Pachar“, Swerdlov-Rajon, Gebiet Dschambul, betreut 87 Kühe. Auf der Milchfarm der Wirtschaft werden verschiedene Melkanlagen genutzt. Lydia Alexandrowna arbeitet mit der „Jolotschka“ im vorigen Jahr melkte sie 190 Tonnen Milch, was mehr als der Plan ist, und in diesem Jahr stellte sie sich das Ziel, den Milchsammlertrag mindestens auf 200 Tonnen zu bringen. Die Meisterin im Maschinenmeiken Kalscha Abdrachmanowa Bekbulatowa aus dem KasZIK-Sowchos, Gebiet Zellnograd, die schon für das Jahr 1976 arbeitet, hat sich verpflichtet, über 100 Tonnen Milch von 276 Kühen zu melken.

Die Mechanisierung solch einer arbeitsaufwendigen Operation wie

das Melken trägt nicht nur zur Senkung der Selbstkosten bei der Produktion von Erzeugnissen und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei, sondern erhöht auch die Produktionskultur, ermöglicht es, hochwertige Milch zu bekommen, bringt die Arbeit der Melkerin oder des Melkers der Arbeit eines Viehhüters näher. Von großer Bedeutung ist auch der Umstand, daß die Mechanisierung Voraussetzungen für die Regelung des Arbeitsstages der Werktätigen der Farm schafft, was ihrerseits größere Möglichkeiten für die Befriedigung der geistigen Bedürfnisse der Viehhüter durch die Erweiterung des Rahmens der Freizeit eröffnet.

Zugleich sind für die Arbeit mit Mechanismen bestimmte Kenntnisse und hohe Qualifikation der Menschen nötig, von denen diese Mechanismen betreut werden. Wir danken daran und erhöhen stets unser berufliches Können, sorgen zusammen mit den Spezialisten dafür, daß die Milchherde Jahr für Jahr leistungsfähiger wird, was man ohne entsprechendes zoonotechnisches Ausbildung nicht erzielen kann. Das Studium der Grundlagen der Zoonotechnik ist für uns zur Regel geworden.

Teure Genossen, Kollegen!

Im Zuge der Beteiligung am sozialistischen Unionswettbewerb der Landwirte haben wir für uns konkrete Pläne vorgemerk. Unser wichtigstes Ziel sehen wir darin,

nicht nur die Produktionsaufgaben zu überleben, sondern auch unter unseren Verhältnissen höchste Arbeitsproduktivität zu erreichen. Wenn jeder Farmerbeiter der Republik durch Steigerung der Arbeitsproduktivität die Erweiterung der Produktion auch nur um ein Prozent erzielt, so wird die Heimat zusätzlich Tausende Tonnen Getreide und anderer Erzeugnisse bekommen. Für uns ist das eine Sache der Arbeitsehre.

Ein belliebiges Erfolg, eine beliebige Leistung bilden sich durch die Bemühungen jedes einzelnen Werktätigen. Letzten Endes hängen davon auch unser allgemeines Wohlergehen und unser Lebensniveau ab. Im Namen dieses Zieles werden wir keine Zeit und keine Kräfte schonen, mit doppelter Energie arbeiten und neue Reserven in den Dienst der Produktion stellen.

Möge das Feuer des Wettbewerbs der Werktätigen der Milchfarmen noch heller aufflammen. Wollen wir unsere Heimat mit hochproduktiver Stöberarbeit im abschließenden Jahr des Planjahrfünftes erkrufen und den XXV. Parteitag der KPdSU würdig begehen!

Wir hoffen, daß unsere Initiative von Hunderten und aber Hunderten Melkerinnen und Melkern, Meistern des Maschinenmelkens, Viehhütern, Mechanisatoren und anderen Farmerarbeitern unterstützt wird, die wie Genosse Leonid Iljitsch Breschnew im Brief an Leida Peips betonte, „einen würdigen Beitrag zur Erfüllung und Überbietung der Pläne des abschließenden Jahres des neunten Planjahrfünftes leisten werden.“ Wir bitten, daß die Republikzeitung „Kasachstanskaja Prawda“ zum Arbritrerenes Wettbewerbs wird.

Kalscha BEKULATOWA, Meisterin im Maschinenmelken aus dem KasZIK-Sowchos, Gebiet Zellnograd; Tallana PUTLINA, Operateurin des Milchkomplexes im Sowchos „Jaroslowski“, Gebiet Ostkasachstan; Lydia BOIKO und Schukry SADAJEW, Meister im Maschinenmelken aus der Versuchswirtschaft der Kasachstanischen Maschinenprüfung, Gebiet Alma-Ata; Lydia KONDRAT, Meisterin im Maschinenmelken aus dem Kolchos „Trudowoi Pachar“, Gebiet Dschambul; Herbert REIS, Meister im Maschinenmelken aus der Kolkschawer Staatlichen Versuchsanstalt

Briefkasten der „Freundschaft“

33 Jahre im Werk

Friedrich Arnst kam als 16-jähriger Junge in das Schmieröl-Reparaturwerk „Komsomolski“, Gebiet Zellnograd. Das Arbeitskollektiv empfing den Jungen freundlich. Damals, 1942, kannte man in diesem Werk das Fließbandverfahren nicht, und der Junge wurde gleich anderen Schlossern, mit der ganzen Reparatur der Motoren betraut.

Das erste Examen bestand Friedrich Arnst in Ehren. Gleichzeitig hatte er besondere Veranlassung für die Kompletierung der Kolbengruppe. Das wurde im weiteren auch sein Fach.

Über 33 Jahre ist Friedrich Arnst im Mechanischen Reparaturwerk „Komsomolski“ tätig. Das Betriebskollektiv ist für ihn die zweite Familie. Hier achtet man den qualifizierten Schlosser, der sich in der Halle der Halle A. Baskal spricht über ihn mit viel Wärme. K. Rudel, Sekretär der Parteioorganisation des

Werkes, sagt: „Arnst ist nicht nur ein guter Meister, er ist auch gesellschaftlich aktiv. Als Lehrmeister und Erzieher hat er schon 12 jungen Arbeiter den Schlüssel zum Handwerk beigebracht und sie die Kompletierung der Kolbengruppe gelehrt. Darunter sind der Bearbeiter N. D. Poljakow — heute Meister der technischen Kontrolle —, der Brigadier der Kompletierungsbrigade J. A. Redel.“

Auf dem Arbeitskalender von Friedrich Arnst ist bereits Juli 1975 als sein persönliches Fünftjahrplan hat er in 3 Jahren und 7 Monaten erfüllt. Nach den Ergebnissen des Jahres 1974 wurde der namhafte Schlosser in das Ehrenbuch der Baysan eingetragen. Und vor kurzem wurde er zusammen mit anderen Schrittmachern des Betriebs von den Schülern und Lehrern der Mittelschule Nr. 1 der Stadt Zellnograd geehrt. Wo Fr. Arnst Verses gewidmet waren. Ein inhaltsreiches Leben hat dieser guttuerliche Mensch erlebt. Er hat zwei Kinder zu würdigen Sowjetbürgern erzogen. Der Sohn, Andrei, dient in der Armee, die Tochter, Galja, ist Studentin.

M. RUDENKO

„Ideen gibt er bleibende Gestalt“

Wie schwer das Kriegsjahr 1942 war, kann sich Heinrich Göbel noch ganz gut erinnern. Als ältester unter seinen Geschwistern mußte er der Mutter unter die Arme greifen. Anfangs verrichtete er im Kolchos verschiedene Arbeit auf dem Feld und auf der Viehfarm, später zog es ihn aber immer mehr zur Technik in die Werkstatt. Seine Arbeitskollegen, erklärte Meister, machten oft große Augen. Der Grund dafür, der geschickte Drehmehler führte, das Schlosserhandwerk geliebt. Bald darauf sprach man im ganzen Dorf: „Der kleine Göbel gibt es einen Tausendkünstler. Diese Prophezeiung ging in Erfüllung.“

In den Jahren der Wiederherstellung unserer Volkswirtschaft merkte Heinrich den Traktor, pflügte Felder und züchtete Getreide. Nach 7 Jahren kehrt er in die Reparaturwerkstatt zurück und wird ein anerkannter Meister. 1957 wurde Heinrich Göbel mit der Goldmedaille der Unionsleistungsschau, Jahre später mit dem Orden „Ehrenzeichen“, mit dem Jubiläumsdiplom zu Ehren des 50. Jahrestages des Großen Oktober gewürdigt. In seinem „Arsenal“ gibt es viele Ehrenurkunden.

Bestler Schlosser der zentralen Reparaturwerkstatt, erfahrener Traktorist und Kombiführer, Ra-

tionaleisler, gekonnter Gas- und Elektroschweißer — so charakterisierte man Heinrich in seiner Parteikandidaturzeit. In der Arbeit läßt er sich stets von seinem reichem Gewissen leiten, dient seinen Kollegen als gutes Vorbild.

Jetzt ist Heinrich Göbel schon mehrere Jahre Mitglied des Parteikomitees im Sowchos „Awantgarde“, Deputierter des Dorfsowjets in Berjosowskoje, Mitglied des Elternkomitees der hiesigen Mittelschule. Recht viel hat der untrübe Mann zu tun. Sein Hauptauftrag jedoch ist gegenwärtig die Gütekontrolle bei der Reparatur der Landtechnik. Als Mitglied des Elternkomitees ist Heinrich bei seinen Kindern hoch angesehen, es trug sich schon mehrmals zu, daß er verwickelte Familienangelegenheiten regeln half. Seine eigene Kinder bringen ihm durch ihr gutes Benehmen Freude.

Heinrich Göbels Arbeit kann man mit Alexander Reimgens Worten aus dem Gedicht „Der Dreher“ treffend schildern:

„Er lenkt des Drehsahls die blühende Gewalt, Ideen gibt er bleibende Gestalt.“

H. SCHNEIDER
Region Kaszrajon

„Das Volk in Chile ist nicht allein! Das chilenische Volk wird siegen!“ Unter diesen Losungen werden Solidaritätsmeetings für das kämpfende chilenische Volk in verschiedenen Ländern abgehalten.

Abrüstungsanstrengungen begrüßt

Wir begrüßen die Bemühungen der Sowjetunion und der USA um eine Begrenzung der strategischen Rüstungen, hat der japanische Vertreter Masahiro Nishibori im Abrüstungsausschuss in Genf erklärt. Er würdigte in diesem Zusammenhang die große Bedeutung der Ergebnisse des Gipfelfreunds Breschnew-Ford in Wladwostok.

Der japanische Vertreter wies ferner auf die große internationale Bedeutung des Vertrags zwischen der UdSSR und den USA über die Einschränkung der unterirdischen Kernwaffen vom Juli 1974 und der gemeinsamen sowjetisch-japanischen Erklärung zum Verbot der Weitergabe von Kernwaffen vom 17. Februar dieses Jahres hin. Er charakterisierte diese Dokumente als Fortschritt zur Abschaffung der Abrüstungsanstrengungen als Fortschritt zur vollständigen Einstellung aller Kernwaffenversuche.

Masahiro Nishibori richtete an alle Nuklearstaaten der Welt den Aufruf, von Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre abzusehen. Er forderte ferner alle Kernstaaten, die den Moskauer Vertrag über das Verbot der Atomwaffenversuche in der Medien noch nicht unterzeichnet haben, auf, dies möglichst bald zu tun.

Der japanische Delegierte erklärte, seine Regierung habe die Absicht, die erforderlichen Schritte zur baldmöglichen Ratifizierung des Atomwaffenperrvertrags zu unternehmen. Die Regierung Japans treffe ferner Anstalten, die Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung von bakteriologischen (biologischen) und Toxinwaffen und über deren Verzichtung zu ratifizieren.



Beiderseitig vorteilhaft

Als mächtiger Beschleuniger des Handels zwischen der UdSSR und der BRD dient das im Juli 1972 unterzeichnete Abkommen über die Zusammenarbeit in Handel und Wirtschaft. Dank seiner Realisierung hat sich der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern fast verdreifacht.

Waren früher Rohstoffe und Halbfabrikate die Hauptartikel der sowjetischen Ausfuhr in die BRD,

unterhalten zur Zeit Geschäftskontakte zu sowjetischen Außenhandelsunternehmen. Viele von ihnen zeigen ihre Exportmöglichkeiten auf der BRD-Ausstellung in Moskau.

Der Austausch von Ausdrüstungssätzen an die UdSSR, die unter anderem für die chemische, die Zellstoff- und Papierindustrie und die Holzbearbeitung einnehm sind, über 9 000 westdeutsche Firmen

dorf zum Beispiel haben sowjetische Außenhandelsorganisationen Kontrakte für mehrere hundert Millionen Mark geschlossen.

In sowjetischen Firmen, die in Moskau Erzeugnisse fast aller Zweige der Industrie und Landwirtschaft zeigen, rechnen mit weiteren sowjetischen Lieferaufträgen. In sowjetischen Geschäften reisen wird darauf hingewiesen, daß die auf internationaler Arbeitstellung beruhende Kooperation in den Wirtschaftsbeziehungen beider Länder immer mehr Bedeutung gewinnt. Ein Beispiel dieser Koopera-

tion ist die Lieferung von sowjetischem Erdgas nach Westdeutschland im Austausch gegen Großrohre.

Einen erheblichen Beitrag zur Entwicklung der Geschäftsbeziehungen zwischen beiden Ländern leistet die sowjetisch-westdeutsche Unions-Ökonomie- und wissenschaftlich-ökonomische Zusammenarbeit. Sie ist unter anderem der Ansicht, daß große Möglichkeiten für die industrielle Kooperation auf verschiedenen Gebieten, gegeben sind.

Man bringt ihr Achtung entgegen

Der Mann drehte unschlüssig die eleganten Herrschuhe in den Händen und gab sie dann mit einem tiefen Seufzer der Verkäuferin zurück. „Meine Größe, aber zu eng.“

„Wie mir scheint, haben Sie einen hohen Rist. Vielleicht kann ich Ihnen doch aushelfen“, sagte Emilie Buchales und überreichte dem Kunden ein anderes Paar Schuhe.

„Wirklich! Dieses Paar scheint gerade nach meinem Fuß genau zu sein.“ Das Gesicht des Käufers strahlte sich, zufrieden verließ er den Laden.

Emilie Buchales half eben auch einem anderen Kunden bei der Auswahl. In beiden Fällen die Verkäuferin: Sie ist stets vornehm, manchmal auch nachsichtig launenhaften Kunden gegenüber.

Emilie machte nach der Mittagspause noch einen Abstecher zur Abteilung für Arbeitervermorgung, „Kas-

soloto“ als Verkäuferin mit, erwarb sich Berufserfahrungen und das Vertrauen im Kollektiv. Schon nach kurzer Zeit schickte man Emilie zu einem Fortbildungslager, um als alle nach Bestübe verleiherin zu werden. Dort wurde sie als Leiterin in einer Gemischtwarenverkaufsstelle ein.

„Das war für mich ein mühevoller Anfang“, erinnert sich die Verkäuferin heute. „Ich war an Stückwaren gewöhnt, und hier gab es auch noch Lebensmittel und Metwaren. Dabei hatte ich wenig Erfahrung und Geschick. Um mich von meinen Kunden gleich hässlich zu machen, kam ich morgens zeitig in den Laden und traktierte mein Augenmaß, gewann an Geschicklichkeit.“

Emilie war wie veranort in ihrem Beruf. Sie wurde durch Überwind der vorübergehenden Schwierigkeiten, erwarb sich das Ansehen ihrer Kollegen und der Kunden.

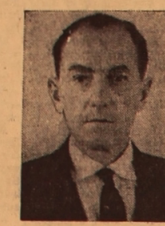
Später lernte sie auch selbst Jugendliche an. Sie steht den jungen unerfahrenen Mädchen stets mit gutem Rat zur Seite.

G. PROTOPOPOW
Gebiet Zellnograd

AUF WEICHEN Strompfen kommt der neue Tag in die stille Stadt hereingeschritten. Hoch und wunderbar blau ist der Himmel über dem Talgar. Es ist schon Tag, aber die Sonne hat noch eine Weile zu klammern, bis sie über dem Talgar aufgeht. Er kommt. Diese frühen Morgenstunden liebt Lehrer Jakob Klassen. Da er in den schmalen Hof und sieht vor sich die Tür hinter sich zu. Sollen Frau und Kind doch noch schlafen.

Er aber wird die herrliche Luft in tiefen Zügen einatmen. Dabei überlegt er sich so gut, wie man am besten auf führt, was man dem neuen Tag schuldig ist. Die diesjährige n Märzate sind bald ge zählt. Das Laufen er lernte der schmächtige Junge im Dorfe Neuchortiza, Ukraine, noch oft und der die Grundschele kam er schon als Bürger des ersten sozialistischen Staates der Welt. Da er selbst, daß der begabte Jakob lernte, Bildung, ungenügendlich für alle, ist eines der wunderbaren Rechte,

die die Oktoberrevolution unserem Volke gegeben hat. Jakob nutzt dieses Recht voll und ganz aus. Nach der Zentralschule geht er an das Chorizator-Pädagogikum, arbeitet nach dessen Beendigung einige Jahre als Dorfschullehrer. Sodann Studium am Engelscher Lehrinstitut, das er 1939 erfolgreich beendet. Danach wirkte er schon als Deutschlehrer und Leiter der Lehrabteilung in der Mittelschule „Messer an der Wolga.“



Während des Krieges arbeitete er, wo es am nötigsten war, an der Erhaltung der Eisenbahn Swijaski-Uljajnowsk, später in Karaganda als Kumpel.

Seit 1948 geht er wieder seinem Lehrberuf nach, zuerst in einer Stadtschule Karagandas und dann in der Stadt Talgar, nicht weit von Alma-Ata. Hier arbeitet er bereits viele

Jahre, und dieser Ort ist ihm aus Herz gewachsen. Spricht er über sein Leben, so ist alles schön und gut gewesen, wo es doch alle Menschen seiner Generation oft so schwer hatten. „Ein blühendes Glück

Märztag in Talgar

gehört dazu“, sagt er mit einem offenen Lächeln im Gesicht. Seine Kollegen und Freunde behaupten, er verstehe es gut, sich um das Glück und Wohlergehen seiner Mitmenschen zu sorgen.

Um mehr über Jakob Klassen als Deutschlehrer zu erfahren, konnte man seine ehemaligen und auch jetzigen Schüler fragen. Es sind ihrer nicht wenige, die er in den 27 Jahren in Kasachstan hatte. An Festtagen bekommt er von ihnen viele Karten mit Glückwünschen und herzlichen Grüßen. Die Karten tragen den Poststempel von Alma-Ata

gerne im Gelbtestitut für Lehrerbildung. Er ist ein gern gesehener Mitarbeiter der Schulpädagogischen Schulpädagogik. So ist er der Lehrer und Erzieher Klassen, Besondere Aufmerksamkeit der Kasachischen SSR. Und in der Familie ist wohl kaum ein besserer Gatte und Vater zu nennen. Rosa, seine Frau, die bis vor kurzem als Krankenschwester wirkte, ist jetzt Altersrentnerin. Sie sagt, sie könne von Glück im Leben reden, daß sie mit ihrem Jakob zusammengefunden hat.

Auch der kleine Jascha ist in bester Ordnung. So nennen sie immer noch ihren Sohn, der heute ein Kind wie Vater ist und vor Abschluß der Mittelschule steht. Wirklich eine glückliche Familie sind die wunderbaren Morgen bei uns, sagt Klassen. „Die Abendstunden sind nicht minder teuer. Da bin ich gerne zu Hause bei meiner Rosa, der ich immer noch wie ich gern in die treuen Augen guck. Da schwinden die Sorgen des Tages. Das Familienglück strahlt doch für die kommenden Tage.“

Der kommende Tag, wie wird er? Er wird bestimmt neue Leistungen für die Wolga und Heimat des nun sechzigjährigen Jakob Klassen bringen.

A. HASSELBACH

KARAGANDA. (KasTAg). Die Agitationsbrigade „Uglechod“ des Karaganda Kulturpalastes der Bergarbeiter bezieht auf der Geländeschau den ersten Platz. „Uglechod“ ist dank der originellen und meisterhaften Darbietungen, die sich durch Witz und Volkshumor auszeichnen, bei den Kumpeln beliebt. Die Brigade zählt 18 Personen: Bergarbeiter, Schüler der Fachschule für Kulturarbeit und der technischen Berufsschulen. Iwan Lisitschkin, Sprengmeister der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“, ist seit mehr als 20 Jahren Lenkünstler. Der Elektroschlosser der „Sewernaja“ Andrej Oserowski hat selbst drei Miniaturen geschrieben, et-

Freizeit—sinnvoll gestalten

„Uglechod“ ist beliebt

von darunter auf die Melodie des populären Liedes „Gespräche, Gespräche“. Er geliebt die Mängel in der Arbeit, die bürokratischen Manieren einiger Leiter, Verletzungen der Disziplin und der Sicherheitstechnik. Viktor Jekimow ist Mitglied des Kommandos für die Einführung der „kleinen“ Mechanisierung in den größten Gruben des Oktoberrev-

lution“. In der Agitbrigade bezieht er die Bestarbeiter der Produktion, die Neuerer, Aktivisten der Öffentlichkeit. Die Brigade „Uglechod“ tritt zwei dreimal monatlich auf. Seit Jahresbeginn sind die Lenkünstler in den Gruben „Kostenko“, „Vertikalnaja“, „50 Jahre Oktoberrevolution“ und anderen Betrieben gewesen. Sie gaben wiederholt Konzerte auf den Jugendabenden.

Lustige Wettkämpfe



Die Kapitäne der Mannschaften Nadja Völker, Tamara Solopowa und die Ansagerin E. Dshandarbekowa

In der Dshambuler Zentralstelle „Kastrogodshda“ arbeiten viele Kosmosolmolen und Jugendliche. Von kurzem hatten diese Jungen und Mädchen beschlossen, einen Abend der Lustigen und Findigen durchzuführen.

Es wurden zwei Mannschaften gebildet, die sich nach gründlicher Vorbereitung auf der Bühne trafen. Zuerst kamen die Begrüßungen, Geschenke und dann schon begang der eigentliche Wettbewerb. Mit viel Humor wurde die zurückbleibenden Mitarbeiter kritisiert. Sogar die strengen Preisrichter lachten von Herzen über die lustigen Witze der Mannschaften. Als Aktivist zeigten sich Fjodor Schaidullin, Nadja Völker, Tamara Solopowa, Lilli Liske, Rosa Galarowa, Walla Hirsch. Den Siegern wurde ein Touristenschein für eine Reise nach Leningrad eingehändigt.

Elvira JORDAN

Zum 30. Siegestag

Rodjka—Sohn der Aufklärer

Die Aufklärer brachten aus der Nacht fahndung zusammen mit einem faschistischen Unteroffizier einen kleinen unternährten Knaben etwa 13—14 Jahre alt. Er nannte sich Rodjka. Zu Beginn des Krieges lebte er in Bessarabien. Dann wurde er zusammen mit seiner Mutter ins faschistische Deutschland verschleppt. Drei Jahre knochete er auf verschiedenen Farmen. Die Mutter war unglücklich gestorben.

Man mußte Rodjka ins Hinterland schicken. Damals gab es einen strengen Befehl — Halbwildes an der Front nicht halten. Aber als der Dolmetscher, ein junger Unteroffizier, der eben vom Lehrgang hierhergekommen war, den Gefangenen hörte, verabschiedete Rodjka seine ungenügenden Übersetzungen. Er stellte sich heraus, daß der Junge die deutsche Sprache vollkommen beherrsch-

te. Er blieb im Regiment beim Hauptmann, dem Chef der Aufklärung. Der Hauptmann erlaubte es Rodjka nicht, sich von ihm zu entfernen, er gewann ihn lieb wie den eigenen Sohn. Im Regiment gab es kaum einen Menschen, der ihm keine Leckerbissen zusteckte, ihn nicht liebte. Aber Rodjka erkannte nur seine Aufklärer an. Für sie konnte er alles Mögliche tun, für sie ging er durch dick und dünn. Bald bot sich solch eine Gelegenheit.

Es war kurz vor dem Kriegesende. Eines unserer Schützenbattalione hat sich weit in der Verfolgung des Feindes fortbewegt, trennte sich von seinen Hauptkräften und wurde vom Feind eingekesselt. Zweimal versuchte das Battalion die Einkesselung durchzubrechen und beide Male erlitten sie ein Fiasko. Die Kräfte waren zu gering. Und das

Schlimmste — es gab keine Verbindung mit den Hauptkräften. Um die Lage zu klären, schickte das Kommando in das Battalion den Chef der Regimentsaufklärung mit einer Gruppe Aufklärer und einer Funkerin. Der Gruppenführer hatte das Ziel, begann seine Chiffrierung zu übergeben, aber die Verbindung löste sich plötzlich wieder ab. Die Lage wurde sehr ernst. Den siebenten Tag befanden sich im Hinterland des Feindes über Hundert Mann. Fast ohne Munition, ohne Lebensmittel. Sicher waren unter ihnen auch Verwundete.

gen Nachrichten über den Hauptmann gekommen war. Rodjka besuchte selbst ins Battalion zu gehen.

„Er kam zu den Einkesselten um Mitternacht, vor den Aufklärern. Man brachte ihm zu dem Hauptmann, dem er verwendet. Rodjka erzählte ihm, welchen Auftrag die Aufklärer im Stab bekommen hatten. Die Offiziere des Battalions wurden versammelt. Ihnen erzählte er noch einmal, was er gehört hatte. Man beschloß, solange es noch dunkel war, Rodjka in den Regimentsstab zu schicken. Ihn und den Befehl zu bestätigen und zu melden, daß das Battalion in veränderter Zeit zum Durchbruchkampfbereit sein wird.“

Hergestellt in Dshambul

Den Einwohnern der Gebiete Dshambul, Alma-Ata, Tschimkent, Karaganda und vieler anderer Orte unserer Republik ist die Produktion der Dshambuler Möbelfabrik gut bekannt. Die Kleider, Geschirre- und Büchereierzeugnisse, Tischen für Fernsehgeräte u. a. Erzeugnisse zeichnen sich durch modernen Stil, Dauerhaftigkeit und feine Polierung aus. Die Arbeit der Dshambuler Möbelfabrik wurde auf der Republikausstellung hoch eingeschätzt: Ihnen wurde der 1. Platz zuerkannt. Die Möbelbauer haben im vergangenen Jahr den Plan der Realisierung ihrer Produktion mit 110 000 Rubel überboten und auch den des Warenortiments

zugesprochen. Die Brigade ist auch im laufenden Jahr (ührenden Plan für 2 Monate hat sie zu 110 000 Rubel überboten. Die Leistungen von Nikolai Schinow, Niklaus Wedler, Wladimir Scheller, Anatoli Taranuk und Franziska Pfeifer sind noch höher. Ihnen auf den Fersen sind Amalia Nikitina, Stanislav Stowoslow, Iryskul Tildibajew, Nola Magdijewa und Nadja Popandowa. Die Leistungen der Fabrik können noch höher und die Qualität besser sein“, meint die Parteisekretärin Anna Gorbunowa. „Doch einige Lieferanten stellen uns minderwertige Rohstoffe zu andere erfüllen ihre Vertragsverpflichtungen überhaupt nicht. So sollte z. B. die Tschimkenter Spiegelfabrik im vergangenen Jahr 44 000 Quadratmeter Spiegel- und Glasfläche liefern, ließ uns aber nur 22 000 Quadratmeter zukommen. Wir waren gezwungen, das Notwendige anderswo aufzutreiben, was für die Fabrik kostspielig ist.“

Alex Rembes Zwischenfront

3. Fortsetzung

Die Truppen der Südwestlichen Front haben den Feind nicht nur für eine ganze Woche in dieser Richtung aufgehalten und ihm große Verluste zugefügt, sondern sie haben auch den Plan des Feindes zur Einkesselung der Hauptkräfte der Front bei Lwow zum Scheitern gebracht.



„(Aus der „Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges 1941—1945“, Band 1, Seite 31)“

„Die Angriffe der Faschisten stießen auf eine unerschütterliche Standhaftigkeit der Sowjetkämpfer. Es wurde um jede Anhöhe im Feld, um jedes Haus in der Stadt gekämpft. In der 41. Division der 6. Armee B. verließen sogar Verwundete die Kampfstellungen nicht. In kritischen Augenblicken erschienen in den Ketten der Kämpfer der Divisionskommandeur G. N. Mikuschew, sein Politstellvertreter, Regimentskommissar A. M. Antonow und der Divisionsstabchef N. W. Terjomin. Sie begeisterten die Kämpfer mit persönlichem Beispiel, führten sie in Gegenangriff. Der Feind konnte trotz aller Mühe die Kampfstellungen der 41. Division nicht überwinden, obwohl er die zwelfache Überlegenheit an Kraft hatte.“

der angrenzenden Battalions verbinden, alle Messungen und Richtungswinkel präzisieren und auch Karten der Gefechtsabläufe der Nachbarn im Maßstab skizzieren. Ich nahm also an jenem Tag praktisch erstmalig an der Herstellung einer Geländekarte für die Kampfübungen des ganzen Regiments teil. Wie mir bekannt war, die Einweihung eines Zugführers in eine so streng gehaltene Tätigkeit ein recht seltener Fall. Bei dieser Arbeit an jenem Tag lernte ich viel Neues, was ich bisher selbstständig nicht ausführen konnte.

Erlebnisse am Kriegsbeginn

VOR DEM Krieg diente ich in Rawa Russkaja. Nach einem kurzen Lehrgang für Regimentsaufklärer wurde ich damals mit dem Dienstgrad des Leutnants zum Führer des Aufklärerzugs des Battalions ernannt.

Am 20. Juni 1941 erhielten unser und zwei Nachbarregimenten den Befehl, zweiwellige Kampfübungen auf dem Gelände 25 Kilometer von der Stadt durchzuführen. Am Bestimmungsort eingetroffen, erfuhren wir, daß unser Regiment sich zum Angriff vorzubereiten und die zwei anderen ihre Stellungen zu verteidigen hatten.

Am 21. Juni bereiteten wir die Karte der Ausgangslinie und des Angriffstreifens unseres Battalions vollkommen vor und entwarfen eine Karte des Regimentsangriffstreifens. Die letztere galt für den Regimentstabchef.

Wir machten uns an die topographische Aufnahme. Der Oberleutnant zeichnete eine Karte, ich machte mir eine Kopie davon. Wir mußten die Flanken

des Angriffstreifens unserer Battalions zu helfen. Wir machten uns an die topographische Aufnahme. Der Oberleutnant zeichnete eine Karte, ich machte mir eine Kopie davon. Wir mußten die Flanken

DOCH WIE anders gestaltete sich alles! Am 22. Juni, noch vor dem Frühstück, brachten alle ein Hornsignal auf die Beine: „Alarm!“

A. KOWALEWSKI, Veteran des Großen Vaterländischen Krieges Gebiet Kokschtaw

„Unser Kompaniechef Silbermann ärgerte sich: „Bajka“ (etwa „Achtung“) mußten wir unter uns mit Achtung den Regimentskommandeur Oberstleutnant Daschin) wendet viel zu Nichts, er wird wohl heute beim Schlafen das Horn hören sein. Nicht ist doch ordentlich vorbereitet!“

Die Aufstellung des Regiments erfolgte sehr rasch. Als unser Battalion angetreten und vorgeschoben wurde, entgegengenommen worden waren, umringten die Kompaniechefs und Zugführer des Battalionskommandeur. Dem Blick des Hauptmanns Chmelow war Beunruhigung abzulesen. Er sagte leise: „Weiß nicht warum, aber das Herz will mir aus der Brust springen, Genossen. Als wäre ich einige Kilometer ohne Atempause gelaufen. Was soll denn dieses Alarmsignal bedeuten?“

Wir alle standen da in Vorahnung eines heranrückenden Unheils.

Die Battalions wurden dicht aneinander im Abstand von zwei Metern aufgestellt. Plötzlich tauchten vor unserem Battalion Regimentsstabchef Major Ostaptschuk und stellvertretender Regimentskommandeur Major Kowew auf, Hauptmann Chmelow erteilte das Kommando: „Erstes Battalion, stillstehen! Die Augen nach links!“ Er ging dann schnellen Schrittes an den Stellvertreter des Regimentskommandeurs heran und meldete: „Genosse Major! Das erste Battalion ist auf Alarmsignal angetreten. Ausrüstung in Ordnung. Keine Kranken und Abwesenden. Battalionskommandeur Hauptmann Chmelow.“

A. WOTSCHEL, Eignungskommissar der „Freundschaft“

fallen. Die 45. deutsche Infanteriedivision ist auf dem Vormarsch in Richtung der Stadt Rawa Russkaja. Die Gefechtsübung wird aufgehoben.

Keine Panik zulassen, Genossen! Bewahrt hohen Kampfsinn und strengste Disziplin! Das Regiment muß in drei Stunden im Unterbringungsraum sein. Die Untertrichtersauregung ihrer lassen! Die Kampfausrüstung auf die Wagen laden! Jeder Kämpfer muß seine Waffe und einen Kampfsatz Munition mit.“

Auf das Kommando: „Im Laufschrift marsch!“ brach unser Battalion als erstes auf. Die anderen mühten mit zehn Minuten Zeitabstand ausmarschieren.

Ich lief an der Spitze der ersten Kompanie zusammen mit dem Kompaniechef Silbermann und dem Leutnant Osipenko. Die Unterleutnants Chwostow und Dorochow schlossen die Kampfkolonnen an. Die Sonne brannte auf uns erbarungslos hernieder, das Drillichzeug wurde bald vom Schweiß durchtränkt. Die Rotarmisten hatten das ganze Sturmgeschütz mit Gewehr, Mantelrolle, Rucksack, Patronen, Feldspaten, Feldflasche. Besonders schwer hatte man es in den letzten Reihen, da die vorne Laufenden Staubwolken aufwirbelten.

Nach einer Stunde Eilmarsch gab es die erste Atempause. Fünf Minuten Rast, drei genehmigte Schlucke aus der Feldflasche, und die Männer des Regiments schritten wieder das Kommando: „Im Laufschrift marsch!“ Unser 1. Battalion bewältigte die 25 Kilometer in zweieinhalb Stunden, 30 Minuten vor dem Feind. In dem Abwesenden, Battalionskommandeur Hauptmann Chmelow.“

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- Meyers Lexikon. A—Z. 1,40 Rubel
- Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller. I—II. 4,20 Rubel
- Meyers Taschenlexikon. Fremdsprachige Schriftsteller. 2,50 Rubel
- Weymar. Lernt Pflanzen kennen. (Die verbreitetsten wildwachsenden und kultivierten Pflanzen Mittel- und Nordeuropas und ihre Standortfaktoren. Mit 880 Abbildungen und 88 Farbbildern). 2,88 Rubel
- Greiner, Gelbrich. Grünflächen der Stadt. (Grundlagen für die Planung, Gestaltung, Pflege und Erhaltung von Grünflächen. Mit 181 Bildern und 39 Tafeln). 3,90 Rubel
- Maass Bronowski, Aslen. (Ein Bildband) 4,80 Rubel
- Nerlich, Arabien. (Ein Bildband) 2,78 Rubel
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Zentralny Dom Knigi“, 630099, Nowosibirsk, Krasny Prospekt 29, 01del Knigi, zu richten. 2,95 Rubel

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт» «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Telephone: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, 2-36-43 Chef. vom Dienst — 2-78-50, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-76-50, Wirtschaftsk. — 2-74-30, Kultur — 2-78-10, 2-18-10, Inform. — 2-17-53, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernru — 72.